



# BERLINER NOTIZEN

[www.dorothee-schlegel.de](http://www.dorothee-schlegel.de)

April 2016

**Dr. Dorothee Schlegel**  
Mitglied des  
Deutschen Bundestages

Liebe Genossinnen und Genossen,  
Liebe Freundinnen und Freunde,

## Termine

- 30.04. 10:00 Uhr:**  
SPD-Basiskonferenz in  
Böblingen
- 01.05. 12:00 Uhr:**  
1. Mai-Feier in Binau und  
Waldbrunn
- 02.05. 10:00 Uhr:**  
Besuch des ZGB in Buchen
- 05.05. 12:00 Uhr:**  
Burgkurzweyl zu Culles-  
heim
- 07.05. 10:00 Uhr:**  
Jubiläum der Deutschen  
Fibromyalgie Vereinigung  
e.V. in Seckach

Weitere Termine unter:  
[www.dorothee-schlegel.de](http://www.dorothee-schlegel.de)

In diesem Jahr hat der  
DBG die **Maikundgebun-**  
**gen** unter das Motto:  
**„Zeit für mehr Solidari-**  
**tät“** gestellt. **Ein Leitge-**  
**danke, notwendiger**  
**denn je.**

**„Einigkeit, Freiheit, Brü-**  
**derlichkeit“** – diese drei  
Worte haben **wir Sozialde-**  
**mokrat\*innen** uns nicht  
nur im übertragenen Sinn  
**auf die Fahnen geschrie-**  
**ben**, sie sind unser Fun-  
dament. **Seit über 150**  
**Jahren ist das unsere**  
**Idee von einer gerechten**  
**Gesellschaft.** In allen  
Zeiten haben wir darum  
gerungen, die richtigen  
Antworten zu geben, um  
eine Gesellschaft zu er-  
möglichen, in der jeder  
und jede ihren und seinen  
Anteil am Wohlstand er-  
halten kann.

**Auch heute kämpfen**  
**und streiten wir darum,**  
**dass uns dies gelingen**  
**möge.** Viele Erfolge und  
manchmal auch nur kleine  
Schritte haben wir erzielt.  
Und doch sind wir immer  
auf dem Weg. Das  
„Paradies auf Erden“ oder  
auch nur eine halbwegs  
gerechte Gesellschaft ha-  
ben wir noch nicht er-  
reicht.

**Das könnte uns frustrie-**  
**ren, aber es kann – und**  
**ich meine, es muss –**  
**uns motivieren!**

Ich gebe zu, die Ergebnis-  
se, gerade der letzten  
Landtagswahl in Baden-  
Württemberg, **machen uns**  
**Sozialdemokrat\*innen**  
**fassungslos.**

**Mutlos aber dürfen sie**  
**uns nicht machen.**

Das Leben ist ungerecht,  
auch in der Politik. **Wäre**  
**das Leben gerecht, hät-**  
**ten wir mit einem**  
**Traumergebnis ab-**  
**schneiden müssen,**  
denn die Arbeit der grün-  
rotrn Landesregierung  
war, und das wird uns be-  
scheinigt, exzellent.

Wie **keine andere Regie-**  
**rung zuvor, hat sie um**  
**das Gemeinwesen ver-**  
**dient gemacht.** Ich bin  
überzeugt, und das zeigen  
die anstehenden Koaliti-  
onsverhandlungen bereits,  
**ein grünes Herz kann**  
**nur dann gerecht schla-**  
**gen, wenn es rot durch-**  
**blutet ist.**

Es ist **gut und wichtig,**  
**dass sich Sozialdemo-**  
**kratie und Gewerkschaf-**  
**ten wieder einander an-**

**genähert haben.** Wir be-  
reichern und stärken uns  
gegenseitig. Nach Zeiten,  
in denen wir nicht auf das  
ungeteilte Wohlwollen auf  
beiden Seiten getroffen  
sind, haben wir Fehlent-  
wicklungen korrigiert. **Wir**  
**kämpfen wieder Seit' an**  
**Seit' für gute Arbeit und**  
**gegen das Erstarken**  
**rechter Ideologien in**  
**Deutschland und Euro-**  
**pa.**

**Solidarität ist ein Zei-**  
**chen von Souveränität**  
**und Stärke,** gegenüber  
den Interessen der Arbeit-  
nehmer\*innen und auch  
gegenüber den zu uns  
Geflüchteten.

Auch das verbindet uns  
mit den Gewerkschaften:  
Unser gemeinsames Ein-  
treten für gesellschaftli-  
chen Zusammenhalt und  
Solidarität.

**Lasst uns politische Hei-**  
**mat sein, für die Men-**  
**schen, die Gerechtigkeit**  
**als Vision im Herzen tra-**  
**gen. Lasst uns selbst-**  
**bewusst die Werte der**  
**Sozialdemokratie leben.**

Eure Dorothee

<sup>1</sup> Schwestern sind zu ergänzen!

## Meine Eindrücke zur Türkei

Das Strafverlangen der türkischen Regierung gegen den Satiriker Jan Böhmermann hat in Deutschland eine längst überfällige Diskussion **über die Abschaffung des Straftatbestandes des § 103 StGB** („Beleidigung von Organen und Vertretern ausländischer Staaten“) ausgelöst.

Ich mag Böhmermanns Gedicht nicht, **aber Strafverfolgung von Satire wegen „Majestätsbeleidigung“ passt nicht in unsere moderne Demokratie.** Deshalb war es richtig, dass sich **unsere Minister\*innen im Kabinett gegen die Ermächtigung zur Strafverfolgung nach § 103 StGB ausgesprochen haben.** Jetzt wollen wir den § 103 StGB mit **sofortiger Wirkung** und nicht erst ab 2018 abschaffen. Einen entsprechenden Gesetzentwurf haben wir in unserer Fraktionssitzung vorgelegt.



Redaktionsbesuch unserer Delegation bei der Cumhuriyet mit dem Chefredakteur Can Dündar (3.v.r.)

Ungeachtet dessen blicken wir mit Sorge auf die zunehmende **Beschränkung der Pressefreiheit und der Freiheit von Kulturschaffenden** in der Türkei. So sehr wir an einer gedeihlichen Zusammenarbeit mit der Türkei interessiert sind, so sehr gilt, dass es **keinen Rabatt in der Frage der Menschenrechte geben darf.** Die Lage der Presse- und Meinungsfreiheit ist in einem erbärmlichen Zustand. Diese Entwicklung hat sich mir in der letzten Woche in Ankara und Istanbul bestätigt. Als Berichterstatterin war ich mit einer Delegation des EU-Ausschusses vor Ort.

Zwei Tage vor der Fortsetzung seines Prozesses traf ich in Istanbul den **Journalisten Can Dündar** in den Redaktionsräumen der **Cumhuriyet**. Der **Chefredakteur** dieser ältesten Zeitung der Türkei wurde vom **Staatspräsidenten persönlich angeklagt**, genauso wie etliche seiner Kollegen und annähernd 2000 Bürger\*innen.

Er hatte **neben kritischen Kolumnen auch Bilder veröffentlicht**, auf denen **Lastwagen des Geheimdienstes zu sehen sind**, die **syrische Islamisten mit Waffen beliefern**. Die ihm drohende Strafe ist zweimal lebenslänglich.

**Bei allem Pessimismus** habe ich **Can Dündar** als sehr geradlinigen Menschen empfunden. Mich beeindruckt **seine Entschlossenheit** für seine Sache einzustehen, **trots staatlicher Einschüchterung.**

Wenige Tage zuvor konnte ich im Reichstag mit seiner **Ehefrau Dilek Dündar** sprechen. Auch darüber, wie in der Türkei neuerdings „Terrorismus“ definiert wird. Sie sagte: *„Wir haben Hoffnung, aber Wunder können wir nicht erwarten.“* **Dündar hofft auf die Wachsamkeit der EU und darauf, dass nicht nur sein Prozess international beobachtet wird.**

Auf die Einschränkung der Pressefreiheit angesprochen, betonte der **türkische Ministerpräsident Ahmet Davutoğlu** im Januar letzten Jahres, die türkische Presse sei frei.

In seinem offenen Brief an die „Kanzlerin der freien Welt“, vom Spiegel am Samstag veröffentlicht, **weist Dündar auf eine gemeinsame Pressekonferenz von Davutoğlu mit Angela Merkel** im Rahmen der Verhandlungen zum EU-Türkei-Aktionsplan im Februar hin. Wieder auf die Pressefreiheit **angesprochen antwortete der Ministerpräsident, dass in türkischen Gefängnissen keine Journalisten saßen**, die für ihre Arbeit bestraft würden. **Das tat Dündar persönlich weh. Denn er war zur selben Zeit inhaftiert.**

Wir erleben in der Türkei derzeit ein großes „Aber“ gegen die denkende Elite. In Ankara sagte mir eine Journalistin der oppositionellen Zeitung „Sözcü“: **„Wie lange können wir noch weiterschreiben?“** Zuvor war ihr bei der Tageszeitung „Hürriyet“ gekündigt worden. **Nach einem „kurzen Sommer der Demokratie“ begannen im letzten November Repressionen:** Es gab Kündigungen, Strafgebühren, Übergriffe und in den Köpfen setzte die Selbstzensur ein.

Der **CHP-Vorsitzende Kemal Kılıçdaroğlu** war bei unserem Treffen im Türkischen Parlament darin mit mir einig, **dass die EU-Beitrittsverhandlungen für eine demokratische Türkei lebensnotwendig seien.**



Mit meiner Kollegin Gabriele Groneberg, MdB an der Deutsch-Türkischen Hochschule in Istanbul

Bereits vor 57 Jahren stellte die Türkei einen Assoziierungsantrag an die damalige Europäische Wirtschaftsgemeinschaft. Nicht nur Kılıçdaroğlu ist enttäuscht darüber, dass der Türkei ohne Not die EU-Beitrittstür von der früheren schwarz-gelben Bundesregierung zugeschlagen wurde.



Mit dem CHP-Vorsitzenden Kemal Kılıçdaroğlu

Heute stehen wir vor den Folgen dieser Fehlentscheidung. 10 Jahre eines möglichen Demokratisierungsprozesses gingen verloren.

Die Einschränkung von Grundrechten und die Rechtsunsicherheiten schaffen in der Türkei ein Klima der Angst. Sie gehen Hand in Hand mit dem Verlust von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Pressefreiheit, Säkularismus und Religionsfreiheit.

Wir dürfen die gesellschaftlichen Kräfte in der Türkei, die mit hohem Einsatz gegen Repressionen und für die Annäherung an die EU kämpfen, nicht allein lassen. Daher ist eine Fortsetzung eines sachlichen, klaren und kritischen Dialogs mit der türkischen Regierung unabdingbar.

Wir fordern ein Ende der Gewalt im Südosten der Türkei und eine Fortsetzung der Friedensverhandlungen.

Und wir fordern die Freilassung von Journalisten aus türkischen Gefängnissen.



Unsere Delegation im Türkischen Parlament

## Gemeinsame Erklärung von Frank-Walter Steinmeier und Heiko Maas zum Fall Böhmermann vom 15. April 2016

"Die Bundesregierung hat heute entschieden, dass die Ermächtigung zur Strafverfolgung gemäß § 104a Strafgesetzbuch (StGB) erteilt wird. Beteiligt an dieser Entscheidung waren das Bundeskanzleramt, das Auswärtige Amt, das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz und das Bundesministerium des Inneren.

Das war eine schwierige Entscheidung. Für beide Alternativen gibt es gute Gründe.

Die SPD geführten Ressorts haben nach sorgfältiger Überlegung gegen die Erteilung der Ermächtigung gestimmt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Bundeskanzlerin.

Wir sind der Auffassung, dass die Ermächtigung zur Strafverfolgung

gemäß § 104a StGB nicht hätte erteilt werden sollen.

Meinungs-, Presse- und Kunstfreiheit sind höchste Schutzgüter unserer Verfassung. Wir erleben in diesen Tagen eine heftige Debatte über die Meinungs-, Presse- und Kunstfreiheit und ihre Grenzen. Die Diskussion darüber, wie wir in Deutschland unser Zusammenleben gestalten, wie wir Freiheit schützen und wo mögliche Grenzen liegen, ist wichtig.

Im Spannungsfeld zwischen öffentlich in Medien geäußelter Satire und dem Schutz der Ehre einzelner Personen ist in besonderem Maße die Zurückhaltung der Bundesregierung geboten.

Das Grundgesetz schreibt eine weitgehende Meinungs-, Presse- und Kunstfreiheit vor, ebenso eine

strikte Gewaltenteilung. Das ist gut so. Diese Grundsätze sind die Basis unseres demokratischen Gemeinwesens.

Wir sind uns darüber einig, dass darüber, wo die Grenze zwischen Kunst und strafbarer Beleidigung verläuft, nicht die Regierung zu entscheiden hat, sondern die unabhängige Justiz.

Eine gerichtliche Prüfung wird ohnehin erfolgen: Präsident Erdoğan hat einen Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Das ist sein gutes Recht.

Es liegt jetzt allein bei der Justiz, über die weiteren Schritte in diesem Verfahren zu befinden auf der Basis von Recht und Gesetz und ohne jede politische Einflussnahme.

[Hervorhebung DS]

## Prostitution: Profiteure aufdecken und Nachfrage eindämmen

Im Februar hatte der **Ausschuss der Vereinten Nationen für die Beseitigung der Diskriminierung der Frau** (CEDAW-Ausschuss) kritisiert, dass Deutschland einige vom Ausschuss geäußerten Bedenken und Empfehlungen hinsichtlich **der Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt, der Lohndiskriminierung (Entgeltgleichheit) und der mangelnden Repräsentanz von Frauen in Führungspositionen des öffentlichen Lebens** „nicht hinreichend Beachtung geschenkt“ hat. Dies geht aus dem „Kombinierten siebten und achten Bericht der Bundesrepublik Deutschland zum Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau“ hervor, den die Bundesregierung (18/5100) vorgelegt hat.

Eine **Debatte hierzu fand im Bundestag am Freitag, 26. Februar 2016 statt**. Der Bericht geht auf **Rollenbilder in der Gesellschaft, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben und Diskriminierungen im Erwerbsleben und bei der Entlohnung** ein. Er behandelt Themen wie **Gewalt gegen Frauen, Menschenhandel, und Prostitution**. Dieser Bericht zeigt, was bei uns noch im Argen liegt.

Als **Berichterstatterin meiner Fraktion im Ausschuss für Angelegenheiten der Europäischen Union für Gender und Gleichstellung** nehme ich hier zu einigen Punkten Stellung:

Während das Bundeskabinett Anfang April in Deutschland **ein neues Gesetz zur Zwangsprostitution beschlossen hat**, wurde im französischen Senat über das **"Nordische Modell"** abgestimmt. Frankreich geht nach Schweden nun **den Weg der Bestrafung der Freier, Zuhälter und Menschenhändler – nicht aber der Prostituierten**. Die Stuttgarter Sozialarbeiterin Sabine Constabel, die den gemeinnützigen

Verein „SISTERS – für den Ausstieg aus der Prostitution“ mitgegründet hat, sagte in einem Interview im ARD-Morgenmagazin am 6. April, dass das jetzt vom Bundeskabinett verabschiedete Gesetz gegen Zwangsprostitution **die Lage der Frauen nicht verbessern werde**.

"Weil eben dem Freier nicht nachzuweisen sein wird, dass er mit Vorsatz eine Zwangsprostituierte zu seiner sexuellen Befriedigung ge-



kauft hat. Das wird sehr, sehr schwer." **Die Frauen müssen außerdem den Freier anzeigen. Das sei "völlig aus der Realität"**, so Sabine Constabel. Den Frauen werde "mit dem Gesetz jeder Schutz vorenthalten". Menschenhandel könne nur verhindert werden, wenn **man die Frauen entkriminalisiere und den Sexkäufer bestrafe**. "Das ist der einzige Weg."

**Schade, dass in Deutschland dieser Weg nicht begangen wird**. Hierzu wünsche ich mir eine vertiefte gesellschaftliche Debatte. **Schon lange halte ich die Freierbestrafung, die auch von Terre des Femmes gefordert wird, für eine wirksame Vorgehensweise. Ich unterstütze die Resolution des EU-Parlaments vom 26. Februar 2014**

**über sexuelle Ausbeutung und Prostitution.**

Sie fordert die EU-Staaten auf, die **Nachfrage nach Prostitution einzudämmen**, indem sie Freier bestrafen und nicht Prostituierte. **Ich setze mich für ein Sexkaufverbot als Maßnahme ein, die den Markt unterminiert, die Profiteure aufdeckt und der Nachfrage, Sex zu kaufen, entgegenwirkt.**

Hier bin ich in guter Gesellschaft mit

**Katrin Altpeter**, dem **baden-württembergischen Landesfrauenrat** und **Leni Breymaier**, die bereits 2015 in einem Interview gesagt hatte: **„Wir werden uns später einmal schämen.“**

Studien belegen, dass das **„Arbeitsfeld“ der Prostitution hochgradig von struktureller Diskriminierung zu Lasten von Frauen** geprägt ist.

Wie in keinem anderen Arbeitsfeld zeigen sich auf dem Prostitutionsmarkt geschlechtshierarchische Stereotypen und Rollenzuschreibungen. Es ist davon auszugehen, dass das jetzt geplante Prostitutionsschutzgesetz die geschlechtshierarchische diskriminierende Lebenswirklichkeit in der Prostitution unangetastet lassen wird.

## Sexistische Werbung: Sind Frauen Dekorationsobjekte?

„Wer – wie in der RNZ-Kolumne ‚Die Ecke‘ vom 18. April geschehen – bei den **Überlegungen von Bundesjustizminister Heiko Maas über gesetzliche Regelungen gegen sexistische Werbung** „die Nachtigall trapsen hört“, die so angeblich für die Verschleierung von Frauen wirbt, hat nicht verstanden, worum es geht. **Und macht damit gleich ein Fass auf, das wortspielerisch zündelt und in die Irre führt.** Auch diejenigen, die jetzt ‚Bevormundung‘ oder ‚Geschmackspolizei‘ schreien, sollten sich einmal mehr in Ruhe mit der Sache befassen.

Schon vor mehr als 30 Jahren las ich das Buch ‚Die Töchter Egalías‘, in dem die Welt genau umgedreht ist. **Dieses Buch zeigt „heute gelesen“, dass Gleichberechtigung weder in der Sprache noch in der Werbung oder sonst wo angekommen ist.**

Eine **Änderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb**, wie Heiko Maas sie vorgeschlagen hat, **würde geschlechterdiskriminierende Werbung unterbinden.** Denn leider sind **erniedrigende Geschlechterstereotypen** in der Reklame **immer noch an der Tagesordnung.** Eine Gesetzesänderung würde es leichter machen, diese einzudämmen und so **zu mehr Gleichberechtigung beitragen.**

**Werbung beeinflusst nicht nur das Kaufverhalten, sondern auch das Selbstbild von Männern, Frauen und insbesondere Heranwachsenden.** Wenn wir wollen, dass Jungen und Mädchen respektvoll miteinander umgehen und Gleichberechtigung für sie selbstverständlich wird, dann müssen wir auch dafür sorgen, dass **sexistische Werbung der Vergangenheit angehört.** Das wäre ein wichtiger Schritt auf dem Weg dorthin.

**Auch rassistische Werbung ist nicht akzeptabel,** warum sollten wir sexistische Werbung weiter hinnehmen?

Was zulässig ist und was nicht, wird von Fall zu Fall zu entscheiden sein. Wichtig ist, dass es für Beschwerden von Verbraucher\*innen, Unternehmen oder Organisationen künftig eine **wirksame rechtliche Grundlage geben** wird – jenseits der **nicht gerade wirkungsvollen Selbstregulierung der Branche.**

Nach Simone de Beauvoir sind wir Menschen nur frei, wenn wir einander **als Subjekte** anerkennen können. **Nicht als Dekorationsobjekte neben Bierkisten, Autos oder Sommerreifen.**

*„Jeder einzelne Mensch, unabhängig vom Geschlecht, ist ein Subjekt: Prädikat wertvoll.“*

---

## Von Strategie keine Spur – keine Gleichstellungsstrategie der EU-Kommission

Die jüngsten Entscheidungen auf **EU-Ebene im Bereich Gender equality** – sei es die Abstimmung zu **Frauen in Führungspositionen** oder die **Entscheidung der Kommission, keine Gleichstellungsstrategie, sondern nur ein internes Arbeitspapier zu verabschieden** –, waren **mehr als enttäuschend.**

Bei einem Gespräch Mitte März mit dem Ersten Vizepräsidenten der Europäischen Kommission **Frans Timmermans** fragte ich ihn nach der Motivation der Kommission, **keine erneute Gleichstellungsstrategie zu verabschieden**, sondern lediglich ein internes Arbeitspapier für den Bereich Gender equality zu ver-

öffentlichen. Dieses Arbeitspapier erscheint auf den ersten Blick als ein gelungenes Papier, das die Forderungen des Europäischen Parlaments erfüllt. **Aber das ist nicht genug und in dieser Forderung weiß ich mich einig mit dem SPD-geführten Bundesfamilienministerium.**

Ein internes Arbeitspapier **hat nicht die Schlagkraft wie eine Strategie.** Eine Strategie muss von der gesamten Kommission angenommen werden. **Dieses Arbeitspapier ist ein halbherziges Bekenntnis** der EU zu **einem ihrer Grundwerte.** Interessant war die Antwort von Vizepräsident Timmermans. Er sagte, er kön-

ne mehr für die Gleichstellungsstrategie tun, **wenn die deutsche Bundesregierung die 5. Antidiskriminierungsrichtlinie nicht weiter blockieren würde.**

Hierzu habe ich im Ministerium nachgehakt und um die Position der Bundesregierung zur Antidiskriminierungsrichtlinie gebeten. **Tatsächlich hält die Bundesregierung hierzu einen allgemeinen Vorbehalt (general reservation) aufrecht.**

Leider wird ein erfolgreicher Abschluss der Verhandlungen derzeit für nicht erreichbar gehalten.

**Von Strategie also keine Spur.**

---

## Zukunftsfeste Rente: Wohlüberlegtes Gesamtkonzept statt Schnellschuss

Wer ein Leben lang Vollzeit gearbeitet hat, muss im Alter gut von seiner Rente leben können. Für uns Sozialdemokrat\*innen stellt dies einen Grundpfeiler eines funktionierenden Sozialstaats dar. Unser Rentensystem muss deshalb zukunftsfest an die sich verändernden demografischen Rahmenbedingungen angepasst werden.

Neujustiert werden müssen daher alle drei Säulen der Alterssicherung. Schnellschüsse sind dabei

jedoch ebenso wenig angebracht wie Panikmache.

Bundesministerin Andrea Nahles wird im Herbst nach einer umfassenden Bestandsaufnahme Vorschläge vorlegen. Auf dieser Grundlage werden wir dann diskutieren, wie ein sozialdemokratisches Konzept für ein zukunftssicheres Rentensystem aussehen wird.

Nicht warten kann die Umsetzung der drei rentenpolitischen Vorha-

ben, die wir im Koalitionsvertrag vereinbart haben:

**Eine solidarische Mindestrente** für Menschen, die ihr Leben lang gearbeitet haben, **die Stärkung der Betriebsrente** und die für Sommer verabredete Prüfung einer weiteren **Angleichung der Renten in Ost und West**. Wenn die Union es wirklich ernst meint mit der Sicherung der Rente, dann sind dies konkrete Schritte, mit denen sie das nun unter Beweis stellen kann.

## Nur ein handlungsfähiger Staat kann öffentliche Sicherheit gewährleisten

Ein funktionierender Sozialstaat und die öffentliche Sicherheit bestimmen unsere Lebensqualität fundamental.

Die Garantie der öffentlichen Sicherheit ist für die SPD-Bundestagsfraktion ein Kernthema, mit dem wir uns in dieser Woche auf unserer Fachkonferenz „Öffentliche Sicherheit in Deutschland“ beschäftigt haben. Dabei sind wir mit denen ins Gespräch gekommen, die sich täglich vor Ort um unsere Sicherheit

kümmern – mit Polizist\*innen, mit Vertreter\*innen von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und Hilfsorganisationen.

Für uns ist klar: **Wir brauchen staatliche Sicherheitsbehörden, die personell und technisch mit den notwendigen Ressourcen ausgestattet sind. Nur ein handlungsfähiger Staat kann die öffentliche Sicherheit gewährleisten.**

Die SPD hat deshalb in der Großen Koalition **3.000 zusätzliche Stellen für die Bundespolizei** durchgesetzt. Wir fordern nun Bund und Länder auf, die Personaldecke der Polizei bis 2019 massiv um **12.000 neue Stellen** zu verstärken: Um **6.000 bei der Landespolizei** und um **6.000 bei der Bundespolizei**, also um **3.000 mehr Stellen**, als wir bisher beschlossen haben.

Zu letzterem kann sich unser Koalitionspartner bisher noch nicht durchringen.

## Besserer Schutz vor Einbruchskriminalität

Viele Menschen in Deutschland haben Sorge, **Opfer von Einbruchskriminalität** zu werden. Gemeinsam mit der Union haben wir den Beschluss gefasst, die **jährlichen Mittel des KfW-Programms „Kriminalprävention durch Einbruchschutz“** von bisher 10 Mio. Euro auf **künftig 50 Mio. Euro** jährlich aufzustoßen.

Denn die Erfahrung zeigt, dass **40 Prozent der Wohnungseinbrüche im Versuchsstadium** steckenbleiben, weil **Sicherungstechnik einen Einbruch erschwert**. Die **SPD-Bundestagsfraktion** hat dafür gesorgt, dass das Programm durch **niedrigere Werte bei der Mindestinvestiti-**

**onsumme** nun deutlich **mieterfreundlicher** ausgestaltet wird.

Private Prävention ersetzt aber kein staatliches Handeln. Deshalb ist die von uns geforderte **bessere Ausstattung der Polizei ein wichtiger Schritt zum Schutz vor Einbruchskriminalität.**

### Recht auf sexuelle Selbstbestimmung besser schützen

Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf der Bundesregierung sollen **Strafbarkeitslücken, die im Zusammenhang mit der sexuellen Nötigung und der Vergewaltigung** offenbar geworden sind, **geschlossen werden**. Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD) **hat ihn bereits im vergangenen Sommer vorbereitet**, ist aber auf massive Gegenwehr gestoßen. Erst die Vorgänge von Köln haben zu einem Umdenken bei unserem Koalitionspartner geführt.

Es gibt **gegenwärtig Handlungen, die nicht vom Sexualstrafrecht erfasst**

werden, obwohl sie **die sexuelle Selbstbestimmung des Opfers verletzen und strafwürdig sind**.

Künftig sollen sexuelle Übergriffe auch dann unter Strafe gestellt werden, **wenn sich Opfer nicht massiv wehren oder wehren können**, z.B., weil sie Angst um ihren Arbeitsplatz haben oder von dem sexuellen Übergriff völlig überrascht werden.

Bestehende Schutzlücken werden mit diesem Gesetz geschlossen. Auf diese Weise sollen Frauen – aber auch Männer – besser als bislang

vor sexuellen Übergriffen geschützt werden.

Allerdings stellt der Entwurf **immer noch auf körperliche Gegenwehr des Opfers** ab. Das ist lebensfremd. Wird mir meine Handtasche geklaut, ist das Diebstahl. Egal ob ich mich gewehrt habe.

Die **sexuelle Selbstbestimmung aber muss wehrhaft verteidigt** werden. Nach dieser ersten Lesung wird es sicher zu Nachbesserungen kommen, so dass „**Nein heißt Nein**“ sich dann auch im endgültigen Gesetz wiederfinden wird.

### Förderprogramm für Breitbandausbau

Die Bundesregierung **begleitet in ländlichen Regionen die Digitalisierung** durch spezifische Strategien, Förderprogramme und Modellvorhaben und trägt damit dazu bei, **den digitalen Wandel auch im ländlichen Raum aktiv zu gestalten**. Zur Unterstützung des Ziels, bis 2018 eine flächendeckende Versorgung mit mindestens 50 Megabit pro Sekunde zu gewährleisten und somit auch im ländlichen Raum verfügbar zu machen, wurde **das Bun-**

**desförderprogramm zur Unterstützung des Breitbandausbaus** aufgelegt.

Mit diesem Programm wird der Netzausbau technologieneutral gefördert und es ist mit Förderprogrammen der Länder kombinierbar.

[www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/DG/bmvi-foerderprogramm-breitbandausbau.html](http://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/DG/bmvi-foerderprogramm-breitbandausbau.html)

### 30 Jahre Tschernobyl

**30 Jahre nach der Atomkatastrophe in Tschernobyl** besuchte Bundesumweltministerin **Barbara Hendricks (SPD)** die Reaktortruine. Hendricks hat der Opfer gedacht und sich über die Situation vor Ort informiert. Vermutlich Ende 2017 soll der **neue Sarkophag** zum sicheren Einschluss des zerstörten Blocks 4 in Tschernobyl fertig sein. **Bis heute** ist das Gelände um den ehemaligen Reaktor **Sperregebiet**. Auch im Bundestag haben wir mit einer Debatte der Ereignisse erinnert.

### Fragen zu den Panama-Papers?

Die sogenannten **"Panama-Papers"** haben gezeigt, dass sich einige "Steuerparadiese" immer noch den von vielen Staaten anerkannten internationalen **Informations- und Transparenzpflichtungen entziehen**.

**Geldwäsche und Steuerbetrug müssen konsequent bekämpft** werden. Es ist nicht leicht, internationale Standards oder gar Sanktionen

weltweit und lückenlos durchzusetzen.

**Briefkastenfirmen**, mit deren Hilfe die wirtschaftlich Begünstigten verschleiert werden, **dienen oft der Geldwäsche und dem Steuerbetrug**.

Die Enthüllungen haben uns nicht nur erstaunt, sondern auch viele Fragen aufgeworfen.

Mein Kollege Lothar Binding hat ein Video dazu aufgenommen, in dem er sehr gut und anschaulich die Zusammenhänge erklärt. Sehenswert!

<http://www.spdfraktion.de/themen/so-funktioniert-steuerbetrug-briefkastenfirmen>



**Besuch des Kinderzentrums KIZ in Mosbach**



**Equal Pay Day in Stuttgart mit Leni Breyemeier**



**Besuch der LEA Wertheim mit dem Leiter Mirco Göbel**



**EvA – „Ehrenamt verdient Anerkennung“ für Mathias Kern und Karlheinz Eisenbeiser, die das Schach-Projekt Myanmar am Burghardt-Gymnasium in Buchen initiiert haben.**



**Gespräch mit Dr. Sommer vom Missionswerk St. Cäcilia Mosbach e.V.**



**Podiumsdiskussion beim djo-„Deutsche Jugend in Europa“ in Berlin**





**Motorradgottesdienst auf dem Schreckhof in Mosbach**



**Klausursitzung der SPD Baden-Württemberg in Fellbach**



**Besuch der Flüchtlingsunterkunft in Mosbach**



**Amtseinführung des neuen Finanzamtsleiters Herrn Regierungsdirektor Ulrich Kremer in Tauberbischofsheim**



**Festumzug zum Jubiläum 1275 Jahre Schweigern**



**Startschuss für den Mehrgenerationentreff Buchen**



Für Fragen, Wünsche und Anregungen stehen mein Team und ich gern zur Verfügung:

**Dr. Dorothee Schlegel, MdB**

Deutscher Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Paul-Löbe-Haus 5.133  
Tel.: 030 227 74846  
Fax: 030 227 76845

**Wahlkreisbüro  
Neckar-Odenwald**

Badgasse 3  
74821 Mosbach  
Tel.: 06261 937 32 22  
Fax: 06261 937 32 23

**Wahlkreisbüro  
Main-Tauber**

Marienstr.1  
97922 Lauda-Königshofen  
Tel: 09343 589 68 16  
Fax: 09343 589 13 48

[dorothee.schlegel.ma05@bundestag.de](mailto:dorothee.schlegel.ma05@bundestag.de)

Ralph Hornung  
Nicole Nobel  
Hilda Löser-Schäfer  
Naile Sulejmani

[dorothee.schlegel@bundestag.de](mailto:dorothee.schlegel@bundestag.de)

Johannes Gamer  
Silke Pachal

[dorothee.schlegel.ma04@bundestag.de](mailto:dorothee.schlegel.ma04@bundestag.de)

Renate Gaul



**BERLINER NOTIZEN**

[www.dorothee-schlegel.de](http://www.dorothee-schlegel.de)  
[www.facebook.com/dorothee.schlegel.spd](https://www.facebook.com/dorothee.schlegel.spd)